

A L'ARME! FESTIVAL VOL. III

**International Jazz & Soundart Meeting | 05. - 08. August 2015 | RADIALSYSTEM V,
Berghain Berlin**

Freiheit ist... Wann immer man einen Begriff wie Freiheit mit einer Definition festnageln will, schrillen die Alarm-Glocken. Es ist an der Zeit, diesem Missbrauch ein Ende zu bereiten! Denn Freiheit ist eine allzu dehnbare Vokabel. In der Musik ist sie ebenso oft pervertiert worden wie in der Politik und jedem anderen sozialen Kontext. Nicht selten hat die Vorsilbe »Free« das komplette Gegenteil von Freiheit ausgedrückt. Damit muss Schluss sein, jetzt und für immer.

Die dritte Ausgabe des A L'ARME! Festivals ersetzt die eine überkommene Freiheitsdefinition nicht einfach durch eine neue, die sich ebenso schnell überleben und beeilen müsste, sich von anderen Freiheitsauffassungen abzugrenzen. Nein, die Organisatoren des viertägigen Festivals werfen eher die Frage auf, wie viel Freiheit im Niemandsland von Improvisation, Neuer Musik, Noise und Elektronik möglich ist, ohne sich neuen Regeln zu beugen. Es geht nicht um Freiheit von, sondern für etwas. Entsprechend weit ist das Feld gesteckt.

Ein ganz entscheidendes Kriterium für den Freiheitsbegriff auf A L'ARME! ist nicht nur die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks seitens der Musiker. Auf dem Festival wird explizit der assoziative Zwischenraum zwischen dem schöpferischen Impuls und der aktiven Projektion seitens des Hörers aufgegriffen. Die vorurteilsfreie Projektionsebene ist ein theoretisches Konstrukt. Nur wer sich seiner Vorurteile bewusst ist, kann sie überwinden und verliert sich nicht in der Beliebigkeit des postmodernen »Anything goes«. Das Programm wendet sich deshalb ganz bewusst nicht an den politisch korrekten Allround-Hörer aus der vorurteilsfreien Zone, sondern an Menschen mit Erwartungen, die ihre Kampfzone im Dialog von Kunst und Alltag ständig auszuweiten bereit sind.

A L'ARME! nimmt vier teilweise konträre Positionen ein, um zumindest einen vagen Rahmen vorzugeben, der vom Hörer jederzeit aufgebrochen und durch eigene Schwerpunkte ersetzt werden kann. Am ersten Abend geht es vor allem

um Power. Die Dänin Mette Rasmussen, die Amerikaner Bill Laswell und Colin Stetson, das italienische-amerikanische Trio ZU und die japanische Klangkünstlerin Mieko Suzuki stehen für den physisch unbehinderten (Ab)Fluss der Intentionen, mitreißend und kathartisch.

Der zweite Abend setzt einen poetisch kontemplativen Kontrast zwischen provokanter Traditionsaneignung und deren gleichzeitiger Überwindung. Das Projekt Marzo verbindet avantgardistische Tanz-Performance mit elektroakustischer Klang-Science Fiction. Colin Stetson präsentiert seine minimalistischen Bassax-Drones noch einmal solistisch und das deutsch-österreichische Duo Fennesz & Lillevan sezieren Gustav Mahler optisch und akustisch.

Der dritte Abend steht im Gegensatz von »Woher und Wohin«. Tradierte Grundlagen der Improvisation mit dem Jürg Wickihalder European Quartet und seinem besonderen Gast Irène Schweizer werden von Zukunftsoptionen der Improvisation durch das dänische Quintett Selvhenter konterkariert. Die amerikanische Wahlberlinerin Marcela Giesche greift den Aspekt »Music in Motion« des Vorabends wieder auf.

Der vierte Abend setzt sich vielleicht am offensivsten in die Tradition des Total Music Meetings. Mit Ingrid Laubrock, Johannes Bauer, dem türkischen Kollektiv Konstrukt und Special Guest William Parker sowie dem bewährten Duo Ken Vandermark/Paal Nilssen-Love mit dem äthiopischen Tanz- und Percussion-Ensemble Fendika erfährt das Festival einen furiosen Abschluss, der die Herzen alter und neuer Improv-Afficionados höher schlagen lässt.

Wolf Kampmann, Träger des Preises für Deutschen Jazzjournalismus 2015